

falls auf Ablauf der Stundungsmassnahmen hin, geöffnet werden könnte, oder es müssen doch die nötigen Mittel vorhanden oder zugesichert sein, ja irgendwie zur Verfügung der durch die Stundung in Mitleidenschaft gezogenen Gläubiger oder eines Treuhänders gestellt werden, so dass spätestens auf den Ablauf der Stundung hin das Hotel zur Wiederaufnahme des Betriebes bereit gestellt werden kann. Hiefür müsste sogar eine blosser Verpachtung genügen, wenn einem hinreichend zuverlässigen Pächter der volle Unterhalt auferlegt werden könnte, oder wenn der Pachtzins in erster Linie hiefür angelegt würde. Allein in dieser Beziehung vermag die Rekurrentin auch nicht den geringsten Anforderungen zu entsprechen... (wird näher ausgeführt).

Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer :

Der Rekurs wird abgewiesen.

46. Auszug aus dem Entscheid vom 9. Oktober 1942 i. S. Hold und Genossen.

Hotelschutzverordnung vom 19. Dezember 1941 :

Die Voraussetzungen gemäss Art. 1 sind von der Nachlassbehörde von Amtes wegen zu prüfen, unabhängig von der Stellungnahme der Gläubiger und der Schweizerischen Hoteltreuhand-Gesellschaft.

Würdigkeit des Hoteleigentümers (Art. 1, b) als besondere Voraussetzung.

Ordonnance instituant des mesures juridiques temporaires en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie du 19 décembre 1941 :

L'autorité de concordat doit d'office rechercher si les conditions posées à l'art. 1^{er} sont réalisées, quelle que soit l'attitude prise par les créanciers et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Le propriétaire de l'hôtel doit notamment rendre vraisemblable qu'il est digne d'une aide (art. 1^{er} lettre b).

Ordinanza 19 dicembre 1941 che istituisce misure giuridiche temporanee a favore dell'industria degli alberghi e di quella dei ricami :

L'autorità dei concordati deve esaminare d'ufficio se sono soddisfatte le condizioni previste dall'art. 1, qualunque sia la posizione presa dai creditori e della Società fiduciaria dell'industria svizzera degli alberghi.

In particolare il proprietario dell'albergo deve rendere verosimile ch'egli è degno d'aiuto (art. 1 lett. b).

Aus den Erwägungen :

Im Anschluss an bisherige Krisenerlasse billigt die Verordnung vom 19. Dezember 1941 den Eigentümern von Hotels besondere Schutzmassnahmen zu, wozu angesichts der Notlage dieses Gewerbes nicht einmal eine zustimmende Gläubigermehrheit gefordert wird. Um solcher Hilfe, die sich als Ausnahmerecht darstellt, teilhaftig zu werden, muss der Gesuchsteller bestimmte Voraussetzungen erfüllen, nämlich :

« a) dass er ohne eigenes Verschulden infolge der Wirtschaftskrise seine Verpflichtungen nicht mehr oder nicht mehr voll erfüllen kann ;

b) dass er der Hilfe würdig erscheint ;

c) dass die beantragten Massnahmen geeignet sind, ihm die Fortführung oder die Bereitstellung des Betriebes zu ermöglichen. » (Art. 1 der Verordnung).

Diese Voraussetzungen sind vom Gesuchsteller glaubhaft zu machen. Sie sind also nicht einfach zu vermuten. Wenn Tatsachen, welche eine dieser Voraussetzungen in Frage stellen, aus den Akten hervorgehen, hat die Nachlassbehörde dies von Amtes wegen zu beachten und nötigenfalls Abklärung zu schaffen, so gut wie hinsichtlich der Voraussetzungen der Genehmigung eines Nachlassvertrages nach Art. 306 Ziffer 1 SchKG. Das gilt insbesondere auch bei Beurteilung der Sanierungswürdigkeit. Der Gedanke wäre unerträglich, dass öffentliche Mittel einem Hotelier zugute kommen sollten, der unwürdig ist. Diese allgemeinen Interessen hat die Nachlassbehörde zu wahren, gleichgültig ob die Gläubiger ebenfalls darauf Bedacht nehmen oder nicht, und gleichgültig ob die SHTG an den in Betracht kommenden Tatsachen Anstoss nimmt oder nicht. Hier liegen übrigens bestimmte Behauptungen von Bürgen vor, die sich den Gesuchsbegehren schon vor der Nachlassbehörde ausdrücklich widersetzten, und deren Antragsrecht ausser Zweifel steht (vgl. Art. 35-39, 41, 42, 44, 45 der Verordnung).

Unwürdigkeit ist nun stets dann anzunehmen, wenn der

Hotelier die Ausgaben nicht auf das äusserste einschränkt, bevor er seinen Gläubigern Opfer zumutet, sei es dass er unnötige Neuinvestitionen oder zu grosse Bezüge für sich selbst macht. Wer auf Kosten der Gläubiger gross lebt, ist der Sanierung nicht würdig.

.....

Ob die geschilderten Tatsachen kausal waren für die Nachlassbedürftigkeit, ist unerheblich. Die Frage nach der Würdigkeit (Art. 1 lit. b der Verordnung) ist unabhängig von der Frage, ob der Gesuchsteller seine Notlage verschuldet habe (Art. 1 lit. a). Die Würdigkeit bestimmt sich darnach, ob der Gesuchsteller nach seiner bisherigen Handlungsweise den besondern Schutz verdient. Das ist abzulehnen, wenn er Vermögen oder Erträgnisse des Geschäftes ungeachtet bestehender Verbindlichkeiten für Unnötiges ausgegeben, insbesondere wenn er zu hohe Privatbezüge gemacht hat. Letzteres fällt übrigens teilweise ausserdem unter Art. 18^b der Verordnung.

C. Besondere Nachlassverfahren (Banken). Procédures spéciales de concordat (Banques).

WEISUNGEN DER SCHULDBETREIBUNGS- UND KONKURSKAMMER

INSTRUCTIONS DONNÉES PAR LA CHAMBRE DES POURSUITES ET DES FAILLITES

47. Instructions données par la Chambre des poursuites et des faillites du Tribunal fédéral à la Commission de liquidation de la Banque de Montreux, le 28 novembre 1942.

Art. 42 de l'ordonnance du Tribunal fédéral concernant la procédure de concordat pour les banques et les caisses d'épargne, du 11 avril 1935.

1. Si les liquidateurs estiment pouvoir utiliser d'une manière plus profitable pour la masse les dividendes provisoires qui

selon l'art. 42 al. 1 devraient être normalement consignés, il leur est loisible de le faire sous leur responsabilité, mais ils restent tenus de les payer aux ayants droit à première réquisition.

2. Le délai de prescription de dix ans prévu à l'art. 42 al. 2 commence à courir pour chaque créancier du jour où naît son droit à la perception du dividende. En cas de distributions provisoires chacune d'elles fait courir un délai spécial. Tant que la liquidation n'est pas terminée, c'est aux liquidateurs et non pas à l'office des faillites à procéder à la répartition des dividendes « prescrits ».

Verordnung des Bundesgerichts vom 11. April 1935 betreffend das Nachlassverfahren von Banken und Sparkassen :

1. zu Art. 42 Abs. 1 : Glauben die Liquidatoren, Beträge aus Abschlagsverteilungen, die nach dieser Vorschrift zu hinterlegen sind, nützlicher im Interesse der Liquidation verwenden zu können, so tun sie es auf eigene Verantwortung. Sie bleiben zur Auszahlung an die Berechtigten auf erstes Begehren verpflichtet.
2. zu Art. 42 Abs. 2 : Die hier vorgesehene Verjährung von 10 Jahren beginnt für jeden Gläubiger vom Tage der Entstehung seines Bezugsrechtes an zu laufen. Mit jeder Abschlagsverteilung kommt eine besondere Frist in Gang. Die « verjährten » Beträge können, solange die Liquidation dauert, durch die Liquidatoren statt durch das Konkursamt verteilt werden.

Regolamento 11 aprile 1935 del Tribunale federale concernente la procedura del concordato per le banche e le casse di risparmio :

1. ad art. 42 cp. 1 : Se i liquidatori ritengono di poter impiegare in modo più utile alla massa dividendi provvisori che secondo quest'articolo debbono essere depositati, possono impiegarli sotto loro responsabilità, restando tenuti a versarli immediatamente agli interessati su loro richiesta.
2. ad art. 41 cp. 2 : La prescrizione di dieci anni comincia a decorrere per ogni creditore dal giorno in cui nasce il suo diritto alla riscossione. In caso di distribuzioni provvisorie, ciascuna di esse dà inizio ad un termine speciale di prescrizione. I dividendi prescritti possono essere distribuiti, finchè dura la liquidazione, dai liquidatori invece che dall'ufficio dei fallimenti.

Par requête du 20 octobre 1942, la Commission de liquidation de la Banque de Montreux a demandé à la Chambre des poursuites et des faillites du Tribunal fédéral de décider :

« a) que les dividendes non perçus et non encore prescrits et dus par la Banque de Montreux en liquidation concordataire ne devront être consignés à la Caisse cantonale des dépôts et consignations ou auprès de la Banque Nationale Suisse qu'après la clôture de la liquidation,

» b) que les dividendes prescrits sont acquis à la Banque de Montreux en liquidation concordataire et seront répartis